

Die Bündnisfrage

Einführung

Die Bibel beschreibt uns zwei Bündnisse: den Alten und den Neuen Bund. Beide Bündnisse haben in der Bibel und im Geist der Weissagung ihre Synonyme. So wird der Alte Bund (Hebr 8,13) auch „erste Bund“ (Hebr 8,7.13; 9,1.15.18) oder Bundesschluss vom Sinai (Gal 4,24) genannt. Er heißt der Alte Bund, weil das Blut, das ihn besiegelte, vor dem des Neuen Bundes vergossen wurde.¹

Der Neue Bund hatte aber bereits seit Eden seine Gültigkeit, ist also älter als der Alte Bund und wird dort Gnadenbund, Abrahambund, zweiter Bund oder auch ewiger Bund genannt. Ellen White schreibt:

„**Abrahams Bund ... wird der "zweite" oder "Neue" Bund genannt**, weil das Blut, das ihn besiegelte, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde. Dass der Neue Bund schon in den Tagen Abrahams Gültigkeit hatte, wird aus der Tatsache ersichtlich, dass er damals durch Gottes Verheißung und Eid bekräftigt wurde...“ PP 349

Er ist auch dasselbe wie der Gnadenbund.

„Den **Bund der Gnade** schloss Gott mit dem Menschen schon in Eden... **Derselbe Bund wurde mit Abraham erneuert...**“ PP 348

Auch im Englischen heißt es : „This **same** covenant was renewed to Abraham...“ (PP370)
Der Begriff „ewiger Bund“ ist ebenfalls ein Synonym für den Abrahambund.

„Der Gnadenbund wurde vor Grundlegung der Welt geschaffen. Er war von aller Ewigkeit her vorhanden und wird "ewiger Bund" genannt.“ BK 481

1Mo17,7 Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht, **dass es ein ewiger Bund** sei, so dass ich dein und deiner Nachkommen Gott bin.

1Mo17,13 Beschnitten soll werden alles Gesinde, was dir im Hause geboren oder was gekauft ist. Und so soll mein Bund an eurem Fleisch zu einem **ewigen Bund** werden.

1Mo17,19 Da sprach Gott: Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und mit ihm will ich meinen **ewigen Bund** aufrichten und mit seinem Geschlecht nach ihm.

Der Gnadenbund enthält die Verheißung des Erlösungsplanes. In ihm wird jedem Menschen die Vergebung für begangene Sünden² und die Hilfe für künftigen Gehorsam angeboten.³ Die Grundlage dafür sind die Verdienste Christi.

¹ „Er wird der "zweite" oder "Neue" Bund genannt, weil das Blut, das ihn besiegelte, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde.“ PP 349

² Daher der Name „Gnadenbund“. „Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus.“ PP 348

³ „Wäre es den Menschen unter dem abrahamitischen Bund nicht möglich gewesen, die Gebote Gottes zu halten, dann wäre jede Seele von uns verloren. Der abrahamitische Bund ist der Gnadenbund.“ BK 24

„Den Bund der Gnade schloss Gott mit dem Menschen schon in Eden, als er ihm nach dem Sündenfall die Verheißung gab, der Nachkomme des Weibes werde der Schlange den Kopf zertreten. Dieser Bund bot jedem Menschen Vergebung und die helfende Gnade Gottes an für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus.“ PP 348

Das bedeutet auch, dass der Abrahambund dieselbe Grundlage und dieselben Inhalte hat, wie der Gnadenbund.⁴

„Derselbe Bund wurde mit Abraham erneuert durch die Zusage: "Durch dein Geschlecht sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden." 1.Mose 22,18. Diese Verheißung wies auf Christus hin. So verstand sie Abraham und vertraute auf die Vergebung seiner Sünden durch ihn. Dieser Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ PP 348/9

Das bedeutet, dass Abraham an Christus glaubte. Die Verdienste dieses Bundes waren die Verdienste Christi. Er wurde durch den Glauben an Christi vergebendes Blut gerecht und nicht durch Werke des Gesetzes.⁵

Ellen White sagt in Patriarchen und Propheten, dass unter dem *Gnadenbund* Vergebung und die Hilfe, künftig gehorsam zu sein, gegeben wurde. Der

„**Bund der Gnade** ... bot jedem Menschen **Vergabung und die helfende Gnade Gottes an** für den künftigen Gehorsam durch den Glauben an Christus.“ (PP 348)

Darin unterscheidet er sich von dem Alten Bund. Das wird von ihr sehr gut herausgearbeitet. Sie spricht nämlich im weiteren Verlauf von einer „**anderen** Übereinkunft, in der Schrift der „alte“ Bund genannt.“ (PP349) Also ist der Alte Bund eine „**andere** Übereinkunft“. Man kann sagen, der Gnadenbund ist nicht der Alte Bund. Sonst wäre auch die Frage sinnlos

„Wenn aber der Bund mit Abraham die Verheißung der Erlösung enthielt, wozu dann *noch ein* Bund am Sinai?“ (PP349)

Es ist eben nicht der gleiche, sondern ein anderer Bund.

Die Frage drängt sich aber auch deshalb auf, weil der bereits bestehende Bund gar keinen Mangel enthielt. Der Gnadenbund oder Abrahambund enthielt alles, was zur Erlösung notwendig war. Wozu sollte Gott „dann noch einen Bund“ machen, wenn der bestehende voll wirksam und untadelig war? Daher ist es ohne Zweifel, dass es Gottes eigentliche Absicht war, den bereits bestehenden Bund einfach nur zu erneuern. Doch das konnte er unter den gegebenen Voraussetzungen nicht. Die Begründung liegt nicht in einer Mangelhaftigkeit Gottes, sondern in einer Mangelhaftigkeit Israels. Israel hatte nämlich keine Vorstellung

„von ihrer großen Sündhaftigkeit und völligen Unfähigkeit, dem Gesetz Gottes aus eigener Kraft zu gehorchen, und auch nicht von ihrer Erlösungsbedürftigkeit.“ (PP350)

Genau das, was der Gnadenbund bietet, konnte Israel nicht wertschätzen. Sie konnten unter diesen Voraussetzungen den Gnaden- oder Abrahambund gar nicht eingehen.

⁴ „Der abrahamitische Bund ist der Gnadenbund.“ BK 24

⁵ „Nur seine Gerechtigkeit gibt uns das Recht, an den Segnungen des Gnadenbundes teilzuhaben.“ PP 412 s.a. 1AB 348

„Die Volksmenge aber erkannte **weder ihre Sündhaftigkeit** noch die Unmöglichkeit, ohne Christus **Gottes Gesetz halten zu können!** Bereitwillig ging sie den Bund mit Gott ein.“ (PP350)

Weil die Israeliten „weder ihre Sündhaftigkeit noch die Unmöglichkeit, ohne Christus Gottes Gesetz halten zu können,“ erkannten, konnten sie mit Gott nur einen Bund eingehen, dem diese Kennzeichen fehlten. Nicht, weil Gott sie nicht geben wollte, sondern weil das Volk sie nicht annahm. Sie erkannten nicht die Notwendigkeit aus Glauben an Christus, seine Gerechtigkeit zu empfangen. In dem Bewusstsein der Selbstgerechtigkeit gingen sie den Bund ein.

„In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein, erklärten die Israeliten: ‚Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.‘ 2.Mose 24,7.“ (PP350)

Und weil sie in ihrer Selbstgerechtigkeit keine „helfende Gnade Gottes für den künftigen Gehorsam“ – wie es der Gnadenbund ja vermittelt hätte – gehabt hatten, dauerte es nicht lange, bis sie in eine schwere Sünde fielen. Es fehlte ihnen ja die „helfende Gnade Gottes für den künftigen Gehorsam.“ (PP348) Da sie den Bund, den sie eingingen, nur auf Selbstgerechtigkeit aufbauten, konnte dieser Bund ihnen auch keine Gnade gewähren.

„Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie verletzt hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen;“ (PP350)

Doch aus dieser Erfahrung konnten sie lernen:

„Aber sie begriffen nun ihre Sündhaftigkeit und die Notwendigkeit der Vergebung. Jetzt spürten sie, wie dringend sie den Erlöser brauchten, der im Bund mit Abraham bereits geoffenbart und in den Opfern vorgeschattet war. So fühlten sie sich nunmehr Gott durch Glauben und Liebe als ihrem Erretter aus der Knechtschaft der Sünde verbunden. Jetzt erst waren sie innerlich darauf vorbereitet, die Segnungen des **Neuen Bundes** richtig zu erfassen.“ (PP350)

Mit anderen Worten: Durch die Erkenntnis des Versagens des Alten Bundes, konnten sie die Segnungen des Neuen Bundes erst erfahren.

Was der Alte Bund ist

Über diese Frage wurde damals in der Adventgeschichte gestritten und sie ist auch in unserer gegenwärtigen Diskussion in den Mittelpunkt gerückt. Unbestritten ist, dass dem Neuen Bund das Heiligtum im Himmel und dem Alten Bund das Heiligtum auf Erden zugeordnet wird. So unterscheiden sie sich auch in Bezug auf ihr jeweiliges Gesetz. Der Neue Bund birgt die Verheißung, dass Gottes ewiges, unveränderliches Gesetz in Herz und Sinn geschrieben wird. Der Alte Bund kennt das Gesetz nur als Buchstabe auf Stein. Zusätzlich wurde ihm das „Gesetz fleischlicher Gebote“ (Hebr.7,16) mit seinen Satzungen für den Gottesdienst und sein irdisches Heiligtum gegeben (Hebr 9,1).

Damals wie heute wurde fälschlicherweise unterstellt, dass das Zeremonialgesetz vom Alten Bund völlig losgelöst sei. Smith bestand vehement im Review & Herald vom 20. September 1887 darauf, dass der Alte Bund nicht allein auf die Zehn Gebote zu beziehen sei.⁶ Er rechnete die Opfersetze zu dem Bundesschluss. Waggoner betrachtete die

⁶ „Haltet euch nicht an Bruder Smith. Im Namen Gottes sage ich euch, er ist nicht im Licht. Er war nicht im Licht, seitdem er in Minneapolis war.“ *1888 Materials* 596

gottesdienstlichen Ordnungen nicht als Teil, sondern als Ergänzung zum Alten Bund.⁷ Dieser Unterschied erscheint dem unvoreingenommenen Betrachter wahrscheinlich gering und tatsächlich fällt er auch unserer Ansicht nach in seiner Schlussfolgerung nicht wesentlich ins Gewicht. Aber er vereinfacht das Verständnis und steht fest auf biblischer Grundlage, wie leicht gezeigt werden kann.

Dass der Alte Bund *in erster Linie* die Zehn Gebote darstellt, lässt sich mit einfachen Bibeltexten belegen:

5.Mose 4,12 Und der Herr redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte hörtet ihr, aber ihr saht keine Gestalt, sondern [vernahmt] nur die Stimme. 13 Und **er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, nämlich die zehn Worte; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.** 14 Und der Herr gebot mir zur selben Zeit, dass ich euch die Satzungen und Rechtsbestimmungen lehre, die ihr tun sollt in dem Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.

2.Mose 34, 28 ... Und Er schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln, die zehn Worte.

Die Tafeln des Bundes (Zehn Gebote) erhielten einen gesonderten Platz in der Lade des Bundes.

1.Kö 8,9 Es war nichts in der Lade als nur die zwei steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, als der Herr mit den Kindern Israels einen Bund machte, als sie aus dem Land Ägypten gezogen waren.

Damit wurde die herausragende Stellung ihrer Bundesgrundlage unterstrichen.

Die „Satzungen und Rechtsbestimmungen“ aus 5.Mose 4,14 (s.o.) wurden „zur selben Zeit“ gegeben. Damit wird klar, dass es sich nicht um die später hinzugefügten Opfergesetze, sondern um die Rechtsordnungen aus 2.Mose 21-23 handelt. Sie wurden „zur selben Zeit“ (5.Mose 4,14) als zeitgemäße Erklärung der Zehn Gebote gegeben. Ellen White beschreibt die Rechtsordnungen aus 2.Mose 21-23 als eine Erweiterung der Zehn Gebote:

„Aber er ließ es nicht bei der Verkündung des Dekalogs (Zehn Gebote) bewenden. Das Volk hatte sich als so leicht verführbar gezeigt, dass Gott keine Möglichkeit zur Versuchung außer Acht lassen wollte. Er gebot Mose, niederzuschreiben, was er ihm auftragen würde, nämlich **Gesetze und Rechte**, die für alles, was er verlangte, sehr genaue Vorschriften enthielten. Diese Anweisungen bezogen sich auf die Pflichten des Volkes gegen Gott, zueinander und gegen Fremde und waren **nur eine Erweiterung [der Grundsätze] der Zehn Gebote.** [engl. Orig.: *“were only the principles of the Ten Commandments amplified and given in a specific manner, that none need err.”*]. Sie wurden in so bestimmter Form gegeben, dass kein Irrtum möglich war. Sie sollten die Heiligkeit der auf den Steintafeln eingegrabenen Zehn Gebote bewahren.“ PP342.1 vgl. GE 136

„Wegen der fortgesetzten Übertretung wurde das Sittengesetz noch einmal in ehrfurchtgebietender Erhabenheit am Sinai wiederholt. Christus gab Mose religiöse Vorschriften, die das Alltagsleben regeln sollten. Diese Verordnungen waren speziell dazu

⁷ „Der erste Bund hatte gottesdienstliche Ordnungen und ein Heiligtum, das von dieser Welt war. Diese waren jedoch nur Ergänzungen, die in keiner Weise für den Bund selbst nötig waren, vielmehr jedoch als Schatten des Opfers und des Priestertums des neuen Bundes dienten.“ *Waggoner Sabbatschullektion 1890, XVIII (S.12)* „Darüber hinaus bildeten jene „gottesdienstlichen Ordnungen“ keinen Bestandteil des ersten Bundes, sie hätten dann nämlich beim Bundschluss erwähnt werden müssen, was jedoch nicht der Fall war. Sie hängen zwar zusammen mit dem ersten Bund, sind jedoch kein Teil desselben.“ *Waggoner Sabbatschullektion 1890, XIX (S.15)*

bestimmt, die Zehn Gebote aufrechtzuerhalten. Sie waren keine Schattengesetze, die beim Tode Christi ihre Bedeutung verlieren sollten. Vielmehr sollten sie für die Menschen bis zum Ende der Zeit von bleibender Gültigkeit sein. Diese Gebote wurden kraft des Sittengesetzes eingeschärft und machten es verständlicher“ (ST, 15.April 1875). BK 39

Diese Rechtsordnungen haben also nichts mit den später hinzugekommenen Opfergesetzen für den Dienst an der Stiftshütte zu tun.⁸ Nach Verkündigung der zu den Zehn Geboten gehörenden Rechtsordnungen wird der Bund mit Tierblut besiegelt und die Rechtsordnungen werden in ein Bundesbuch geschrieben.

2.Mose 24,3-8 Und Mose kam und verkündigte dem Volk alle Worte des Herrn und alle Verordnungen. Da antwortete das Volk einstimmig und sprach: Alle Worte, die der Herr geredet hat, wollen wir tun! 4 Da schrieb Mose alle Worte des Herrn nieder. Und er stand früh am Morgen auf und errichtete einen Altar unten am Berg und zwölf Gedenksteine für die zwölf Stämme Israels. 5 Und Mose sandte junge israelitische Männer, damit sie Brandopfer darbrachten und Jungtiere opferten als Friedensopfer für den Herrn. 6 Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in Schalen; aber die andere Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar. 7 Darauf nahm er das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. Und sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, das wollen wir tun und darauf hören! 8 Da nahm Mose das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte!

Hier ist der Bund besiegelt. Dem Volk ist gezeigt worden, „was alles zu diesem Bunde gehörte.“ (PP 287) „Zusammen mit den Zehn Geboten, zu deren Erläuterung sie gegeben worden waren, enthielten <die Rechtsordnungen> die Bedingung zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen für Israel.“ (PP 286) So wird der Gehorsam gegenüber Gottes Geboten die Bedingung zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen, ohne dass im Rahmen dieses Bundes irgendein Ausweg für eine mögliche Übertretung geschaffen wird. So stellt auch Jeremia rückblickend fest:

Jeremia 7,22 Denn ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, 23 sondern dieses Wort habe ich ihnen befohlen: Gehorcht meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe!

Jeremia stellt klar, dass die Bedingungen des Alten Bundes⁹ definiert waren, bevor die Opfergesetze hinzukamen.

Nach Besiegelung des Bundes wurde Mose auf dem Berg das Heiligtum samt dem Erlösungsplan geoffenbart. Aber auch hier gab es noch keine Gesetze bezüglich der Sündopfer. Die Opfergesetze kamen erst ab 3.Mose 1ff. Sie wurden auch nicht vom Berg, sondern aus der Stiftshütte verkündet (3.Mose 1,1).

⁸ Das gilt auch für die drei großen Jahresfeste. Sie sind keine Vergebungsoffer. Sie finden hier in dem Sinne Erwähnung, weil sie die Anbetung Israels genauer bestimmen – eine zeitgemäße Erklärung der Zehn Gebote. Die Begründung lautet auch „denn zu dieser Zeit bist du aus Ägypten gezogen“ (2.Mose 23,15) Vgl. 2.Mose 20,2: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ (s. Anhang)

⁹ „Die Bedingungen des Alten Bundes waren: Gehorche und lebe. Ich gab ihnen "meine Gebote ..., durch die der Mensch lebt, der sie hält." Hesekiel 20,11; vgl. 3.Mose 18,5. Aber "verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!" 5.Mose 27,26.“ PP 350

Damit ist klar belegt, dass die zeremoniellen Schattengesetze klar von den Zehn Geboten samt seinen erklärenden Rechtsordnungen abgesetzt sind. Der Alte Bund definiert sich primär, wie die Bibel zeigt, aus den Zehn Geboten. Die Schattengesetze wurden später hinzugefügt.

In der Originalausgabe von Patriarchen und Propheten vom August 1890 wird der aus 2.Mose 34,28¹⁰ zitierte Text mit einer Fußnote versehen. Diese Fußnote findet sich im Anhang und lautet:

„Die Zehn Gebote waren der „Bund“, auf den sich der Herr bezog, als er mit Israel einen Bund aufstellen wollte und sagte: „Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt,“ etc. (2.Mose 19,5) Die Zehn Gebote wurden Gottes Bund genannt, bevor der Bund mit Israel geschlossen wurde. Sie waren keine geschlossene Übereinkunft, sondern etwas, das der Herr ihnen gebot zu halten. So wurden die Zehn Gebote – Gottes Bund – die Basis des Bundes zwischen ihm und Israel. Die Zehn Gebote mit all ihren Details sind „alle diese Worte“, die sich auf den geschlossenen Bund beziehen.“ S. 2.Mose 24,8 Note 8 page 329

Diese erklärende Fußnote findet sich in der Erstausgabe und wurde später nach Überarbeitung der Fußnoten unverändert belassen. Dies ist eine weitere indirekte Bestätigung dessen, was bereits biblisch belegt wurde, da Ellen White diese Fußnote offensichtlich als hilfreich und nicht im Widerspruch zu ihren Aussagen oder der biblischen Lehre empfand.

Das heißt jedoch nicht, dass die opferdienstlichen Satzungen und das irdische Heiligtum vom Alten Bund völlig losgelöst sind. Wie schon gesagt wurde, sind sie ihm hinzugefügt. Als die Schattengesetze hinzugefügt wurden, wurde jedoch kein neuer Bundesschluss zelebriert. Es gab keine erneute Besiegelung mit Blut. Der Bund blieb der gleiche. Seine Definition war auch vorher schon vollständig und seine Bedingungen haben sich nicht verändert.

Die Bedingungen des Alten Bundes

PP.286.03 (PPe.311) „Mose sollte diese Gesetze niederschreiben und als Grundlage des nationalen Rechts sorgfältig aufbewahren. Zusammen mit den Zehn Geboten, zu deren Erläuterung sie gegeben worden waren, **enthielten sie die Bedingung zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen für Israel.**“

Das Gesetz, also die Zehn Gebote *und* die Rechtsordnungen, enthielten die Bedingungen zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen für Israel.

Welche Bedingungen sind das? - Die Bedingung zur Erfüllung der göttlichen Verheißung für Israel ist der Gehorsam des Volkes. Paulus schreibt im Galater:

Gal3,10 Denn die aus den Werken des Gesetzes leben, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben (5Mo27,26): **»Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!«**

Gal3,11 Dass aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben« (Hab2,4).

Gal3,12 Das Gesetz aber ist nicht »aus Glauben«, sondern: **»der Mensch, der es tut, wird dadurch leben«** (3Mo18,5).

¹⁰ „...Und Er schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln, die zehn Worte.“ 2.Mose 34,28

Paulus macht hier die Bedingungen des Gesetzes des Alten Bundes deutlich. Diese sind: alles, was das Gesetz fordert, muss getan werden. Die Verheißung gilt nur denen, die alles tun, was das Gesetz fordert. »**der Mensch, der es tut, wird dadurch leben**« (3Mo18,5).

Aber das ist noch nicht der entscheidende Unterschied zum Neuen Bund. Denn auch der Neue Bund fordert den Gehorsam, und zwar nicht weniger als der alte:

„Im neuen Bund sind die Bedingungen, unter denen ewiges Leben erlangt werden kann, dieselben wie im alten Bund: völliger Gehorsam. ...“ BK477

Paulus sagt im zitierten Galatertextabschnitt aber nicht nur, dass der Gehorsam die Bedingung zur Erfüllung der göttlichen Verheißung für Israel war, sondern er sagt auch, dass jeder, der bei diesem Gehorsam nicht bleibt, verflucht sei. »**Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!**« (5Mo27,26) Die Verheißung gilt denen, die das Gesetz tun, die es übertreten sind verflucht. Das sind die Bedingungen „zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen für Israel.“ (PP 286)

Dieser Argumentation bedient sich auch Ellen White:

„Die **Bedingungen des Alten Bundes** waren: Gehorche und lebe. Ich gab ihnen "meine Gebote ..., durch die der Mensch lebt, der sie hält." Hesekiel 20,11; vgl. 3.Mose 18,5. Aber "verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!" 5.Mose 27,26.“ PP 350

Ellen White erklärt also die von Paulus im Galater angeführten Texte zu den Bedingungen des Alten Bundes.

Also gelten die Verheißungen des Alten Bundes nur unter der Bedingung des Gehorsams, werden aber verwirkt, sobald das Gesetz übertreten wird. „Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt.“ Dann ist der Bund gebrochen, ohne dass kraft *dieses Bundes* Gnade geltend gemacht werden kann. **Wenn Gnade (kraft der zur Verfügung stehenden Mittel dieses Bundes) geltend gemacht werden könnte, wäre keine Notwendigkeit, den Fluch auszusprechen.** Gnade ist zwar reichlich und im Übermaß vorhanden, aber nicht in den „Verdiensten“ dieses Bundes. Wenn die Gnade durch den gleichen Bund (den Alten Bund) gewährt werden könnte, hätte der Fluch keinen Raum. Er wäre sofort durch die Gnade nichtig. **Gnade wird daher nur durch den Gnadenbund gewährt.**

Die Bedingung des Alten Bundes wird auch von Gott selbst zwischen der ersten Willenserklärung des Volkes, das Gesetz halten zu wollen, und der Besiegelung des Bundes durch das Blut formuliert:

2Mo23,20 Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.

2Mo23,21 Hüte dich vor ihm **und gehorche seiner Stimme** und sei nicht widerspenstig gegen ihn; **denn er wird euer Übertreten nicht vergeben**, weil mein Name in ihm ist.

2Mo23,22 Wirst du aber auf seine Stimme hören **und alles tun, was ich dir sage**, so will ich deiner Feinde Feind und deiner Widersacher Widersacher sein.

Ellen White erklärt dazu: „Der Engel, der vor Israel herging, war der Herr Jesus Christus.“ (3SG 268) Wenn jemand vergeben kann, dann doch Jesus. Wenn Jesus aber bei der Einsetzung des Alten Bundes sagt, dass er Übertretung des Gesetzes nicht vergeben wird, dann zeigt das nur die Bedingungen des Alten Bundes und nicht, dass er nicht vergebungsbereit ist. Die Frage ist nicht *ob* vergeben wird, sondern *wodurch*.

Gott machte also nach 2.Mose 23,21 innerhalb des Prozesses der Bundesschließung die Bedingungen klar: Bei Übertretung konnte in diesem Bund keine Gnade beansprucht werden. Die Bedingung war der nackte Gehorsam allein. Zur Vergebung mussten sie einen „besseren Bund“¹¹ eingehen, der auf „besseren Verheißungen“¹² gegründet war.

Dies belegt auch die biblische Geschichte. Als Israel den Alten Bund mit Tierblut besiegelt hatte, fielen sie schnell in Sünde. Sie übertraten Gottes Bund und beteten einen Götzen an. Die Bibel und der Geist der Weissagung beschreiben, dass jetzt ihre Gnade verwirkt war. Zuerst die Bibel:

„2Mo32,7 Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt.

2Mo32,8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat.

2Mo32,9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich sehe, dass es ein halsstarriges Volk ist.

2Mo32,10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen.“

Die Reaktion Gottes erscheint hier eher demonstrativ. Es klingt isoliert betrachtet, als wolle Gott seine Ankündigung sofort wahr machen. Doch wir kennen den gnädigen Charakter Gottes aus der gesamten Heiligen Schrift. Gott ist nicht unbeherrscht, dass er in seinem Brast erinnert werden muss, dass er eigentlich ein gnädiger Gott ist. Die Gnade Gottes ist nicht willkürlich, so als ob man Gottes Gericht verfällt, wenn man ihn in einem schlechten Augenblick erwischt. Oder dass man Glück hat und Gnade erfährt, wenn er mal milder gestimmt ist, oder ein Mose gerade ein gutes Wort einlegt. Gottes Urteil ist gerecht. Er bedarf auch keines Menschen, der ihm dabei hilft, gerecht oder gnädig zu sein. Es war eine Prüfung für Mose (PP294/5).

Aber dennoch hat Gott unmissverständlich deutlich gemacht, was das geltende Recht jetzt fordert. Wenn nach Abschluss des Bundes innerhalb dieses Bundes Gnade bestand, warum konnte Gott hier ihre Austilgung fordern? Wenn Gnade innerhalb dieses Bündnisses wirkte, warum forderte Gottes Gerechtigkeit ihren Tod?

Doch Moses Prüfung, trotz der Übertretung an Gottes Gnade zu appellieren, setzte voraus, dass Mose die eigentliche Grundlage für Gottes Gnade kannte. Es war der **Gnadenbund**, der schon seit Adam existierte, mit Abraham erneuert wurde und zu keiner Sekunde seine Gültigkeit verloren hatte. An diesen Bund erinnerte er Gott:

„2Mo32,13 **Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel**, denen du bei dir selbst **geschworen** und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen¹³ mehren wie die Sterne am

¹¹ Hebr 7,22

¹² Hebr 8,6

¹³ (D.i. Christus und die ihm angehören; s. Gal 3,16.29) Mose glaubte an Christus und die Erlösung durch sein Blut. (PP 304, BK 64)

Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen!“

Hier wird die Verheißung und der Eid angesprochen, mit denen Gott gegenüber Abraham seinen **Gnadenbund** bestätigt hatte. (2.Mose 22,16.17; 1.Mose 26,3.4; Hebr 6,17.18) Und im darauffolgenden Vers kommt die Gnade zur Geltung:

„2Mo32,14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.“

Jetzt die ganze Situation aus dem Geist der Weissagung. Hier wird deutlich, dass der zuvor beschlossene Bund schnell seine Gültigkeit verloren hatte.

„Gottes Bund mit seinem Volk war damit (mit dem goldenen Kalb) ungültig geworden, und er sagte deshalb zu Mose: "Nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen." 2.Mose 32,10. Israel und besonders die Fremden unter ihnen neigten immer dazu, sich gegen Gott aufzulehnen. Sie würden auch gegen Mose murren und ihn durch Unglauben und Halsstarrigkeit kränken. Es bliebe eine mühselige, zermürbende Aufgabe, sie in das verheißene Land zu bringen. Sie hatten ja auch mit ihren Sünden Gottes Gnade bereits verwirkt. Die Gerechtigkeit verlangte ihren Untergang. Deshalb schlug der Herr vor, sie auszurotten und Mose zum mächtigen Volk zu machen.“ PP.293.02 (PPE.318)

Die Gnade war verwirkt, weil keine Regelung bei Versagen getroffen worden war. Sie erkannten dadurch, dass sie hoffnungslos verdammt waren. Der Lohn der Sünde, der Tod, wurde ihnen leibhaftig durch das nachfolgende Gericht Gottes vor Augen geführt (2.Mose 32,27.28.35). Ihr Versagen und den Tod vor Augen ließ sie ihr eigenes Wesen und die Verheißungen des Neuen Bundes – nämlich die Sündenvergebung und die Erneuerung des Herzens, die sie in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes bringt, erst erfassen.

Hier wird der ganze Grundsatz, der sich hinter dem Alten Bund verbirgt, deutlich. Der Alte Bund ist das Gesetz in seinen Buchstaben. Das Gesetz kann uns nicht erlösen. Es hat keine rettenden Eigenschaften.

BK369 19-28 (Gal. 2, 16.17; 3, 10-13.24). Keine rettenden Eigenschaften im Gesetz. – „Ich rufe alle, die in den Himmel gelangen möchten, auf, sich warnen zu lassen. Verbringt eure kostbare Gnadenzeit nicht damit, Feigenblätter zusammenzunähen, um die Nacktheit abzudecken, die das Ergebnis der Sünde ist. Wenn ihr in des Herrn großen sittlichen Spiegel, sein heiliges Gesetz, blickt, seinen Maßstab des Charakters, glaubt nicht einen Augenblick, der Spiegel könne euch reinigen. **Es gibt keine rettenden Eigenschaften im Gesetz. Es kann dem Übertreter nicht vergeben.** Die Bestrafung muss gefordert werden.“

Deshalb kann der Alte Bund auch nur zu der Erkenntnis der Sünde führen, und dass ein Erlöser, sowie Kraft zum anhaltenden Gehorsam benötigt wird. Doch dies kann der Alte Bund ebenso wenig wie das Gesetz selbst vermitteln. Dazu bedarf es der Segnungen des Neuen Bundes.

Der Dienst des Todes

In der Kommentierung zu 2.Kor. 3,6-11 beschreibt Ellen White in *Signs of the Times vom 5. Sept. 1892* die allein buchstäbliche Annahme der Zehn Gebote und ihre rein gesetzliche Erfüllung als den Alten Bund und stellt diesem die Annahme der Zehn Gebote in der Kraft und Vergebung Christi als den Neuen Bund gegenüber:

„Das heilige Gesetz Gottes ist kurz und bündig, denn es ist leicht verständlich und prägt sich gut ein; und doch bringt es Gottes Willen zum Ausdruck. Seine Bündigkeit drückt sich in folgenden zusammenfassenden Worten aus: ‚Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ ‚Tue das, so wirst du leben.‘ ‚Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben tut, der wird dadurch leben; denn ich bin der Herr.‘ ‚Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen.‘ ‚Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.“

Bis hierher wird das Gesetz dargestellt, und zwar in Bibelworten, die wir auch bei den Bedingungen des Alten Bundes gelesen haben. Sie fährt fort:

„Wenn der Übertreter nach dem **Buchstaben dieses Bundes** [so im engl. Orig.] behandelt werden sollte, bestünde keine Hoffnung für die gefallene Menschheit; denn alle haben gesündigt und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. Das gefallene Geschlecht Adams kann **im Buchstaben dieses Bundes** [so im engl. Orig.] **nichts anderes sehen als den Dienst des Todes**; und Tod wird der Lohn für einen jeden sein, der sich vergeblich müht, eine eigene Gerechtigkeit zu formen, welche die Ansprüche des Gesetzes erfüllen soll.“

Der Alte Bund ist also der „Buchstabe dieses Bundes“. Es ist das Gesetz, das uns nicht mehr zeigen kann, als dass wir zum Tode verurteilte Sünder sind – ein Dienst des Todes. Sie fährt fort und zeigt in welchem Bund die Lösung des Problems liegt:

„Durch sein eigenes Wort hat Gott sich selbst gebunden, die Strafe des Gesetzes an allen Übertretern auszuführen. Immer wieder sündigen Menschen und scheinen doch nicht zu glauben, dass sie die Strafe für die Übertretung des Gesetzes leiden müssen ... In dem **Evangelium Jesu Christi** ... sind die Bedingungen zur Erlösung vollständig dargelegt. Das Gesetz steht in all seiner ursprünglichen Autorität und Reinheit da, nicht ein Jota oder Strichlein ist beiseite getan oder verändert worden, denn das Gesetz ist eine Abschrift des Charakters Gottes. Aber der Herr machte einen **Bund der Gnade** durch den sich seine Gnade nach dem gefallenen Menschen ausstreckt und so reichliche und mächtige Vorkehrung machte, damit die, durch den Fall ruinierten Seelen zu Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit erhoben werden könnten. ... In dem alten Religionssystem [engl. Orig. „dispensation“] wurden die Gläubigen durch die Gnade Christi gerettet - so wie wir auch heute gerettet werden, so wie es im Evangelium dargestellt wird. **Die einzigen Mittel zur Erlösung werden im abrahamitischen Bund bereitgestellt....“** (ST, 5. Sept. 1892).

Hier werden der Alte und der Neue Bund gegenübergestellt. Im Bund der Gnade, d.i. der abrahamitische Bund, werden die einzigen Mittel zur Erlösung bereitgestellt.

Der Abrahambund – der einzige Weg zur Erlösung

Wir haben eben gelesen:

„Die einzigen Mittel zur Erlösung werden im abrahamitischen Bund bereitgestellt....“ (ST, 5. Sept. 1892).

Das deckt sich mit der Aussage in „The Faith I Live By“ Seite 78

„Der einzige Weg zur Erlösung ist im Bund mit Abraham gegeben.“ FLB 78

Wenn der einzige Weg zur Erlösung im Abrahambund besteht, kann er in keinem anderen bestehen. Da wir gezeigt haben, dass Neuer Bund, Gnadenbund, ewiger Bund oder zweiter Bund Synonyme für den Abrahambund darstellen, wäre ausschließlich der

Alte Bund ein anderer Bund. Wenn also im Abrahambund allein der Erlösungsweg liegt, kann er im Alten Bund nicht gefunden werden. Daher sagt Ellen White:

„Es besteht nur dann Hoffnung für uns, wenn wir uns dem Abrahambund unterstellen, dem Bund der Gnade durch den Glauben an Christus Jesus. Das Evangelium, das Abraham gepredigt wurde, durch das er Hoffnung hatte, war dasselbe Evangelium, das uns heute gepredigt wird, durch das wir heute Hoffnung haben. Abraham blickte auf zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens.“ (YI, 22. Sept. 1892).

Diese Aussage gilt nicht nur für uns heute, die wir auf den Kreuzestod Jesu zurückblicken können, sondern sie gilt auch für die Gläubigen, die auf den Kreuzestod Jesu vorausblickten. D.h., dass auch die Israeliten in der Zeit des Alten Bundesschlusses den Weg zur Erlösung nur im Abrahambund finden konnten. Also war der Alte Bund samt den ihm zugefügten herrlichen gottesdienstlichen Ordnungen kein Bund, der das spenden konnte, was der Abrahambund tat. Der Abrahambund war vollkommen und er war wirksam. Zu jeder Zeit konnte man in ihm die Gnade und die Mittel zur Vergebung finden. Es bedurfte keines Ergänzungsbundes, um Gnade, Vergebung und Erlösung zu geben. Der Alte Bund war nur ein Schatten, der mit seinen Sinnbildern auf den wahren Gnadenbund hinwies. Er war auch zeitlich begrenzt, weil er „zu schwach und nutzlos war.“ (Hebr 7,18)

Römer 7 und das Wesen der Bündnisse

Röm. 7,6 „Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also dass wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.“

Paulus führt uns hier zwei Geisteshaltungen gegenüber dem Gesetz Gottes vor Augen, die sich auch in der Gesinnung und Erfahrung des Volkes Israels am Sinai widerspiegelten.

Der Zweck des Alten Bundes war es, dem Volk das Gesetz Gottes nahe zu bringen und ihnen die eigene Sündhaftigkeit und Unfähigkeit, das Gesetz aus sich heraus halten zu können, sowie die Notwendigkeit eines vergebenden Erlösers vor Augen zu führen.

„Aber es gab noch eine wichtigere Wahrheit, die sich ihnen einprägen sollte. Inmitten von Götzendienst und Verdorbenheit hatten sie weder eine rechte Vorstellung von der Heiligkeit Gottes noch von ihrer großen Sündhaftigkeit und völligen Unfähigkeit, dem Gesetz Gottes aus eigener Kraft zu gehorchen, und auch nicht von ihrer Erlösungsbedürftigkeit. Das alles mussten sie erst verstehen lernen.“ **PP 350**

Das, was Paulus durch die Betrachtung des Gesetzes im rechten Licht und das Versagen in seinem Leben erkannte, konnte das Volk erst nach seiner Sünde mit dem goldenen Kalb wahrnehmen.

„Die Volksmenge aber erkannte weder ihre Sündhaftigkeit noch die Unmöglichkeit, ohne Christus Gottes Gesetz halten zu können! Bereitwillig ging sie den Bund mit Gott ein. In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein.“ **PP 350**

Paulus erkennt seine Unfähigkeit, trotz bester Vorsätze und Anstrengungen, das Gesetz halten zu können. Röm. 7, 18-24. Zusätzlich erkennt er, dass er nicht nur sündig ist, sondern zum Tode verdammt ist und nichts ihn retten kann.

Röm. 7,9-14 „Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; 10 ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben, dasselbe erwies sich mir zum

Tode...13... die Sünde, auf dass sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf dass die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. 14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft;“

Das Gesetz konnte Paulus nicht retten, aber ihn zu Christus den Erlöser treiben.

„Schaut der Sünder in den großen Charakterspiegel, dann sieht er seine Fehler. Er sieht sich so wie er ist, voller Flecken, unrein und untauglich. Aber er weiß, dass das Gesetz in keiner Weise seine Schuld tilgen oder dem Übertreter vergeben kann. Er muss also mehr erreichen. Das Gesetz ist nur der Zuchtmeister, der ihn zu Christus bringt. Er muss auf seinen sündentragenden Erlöser schauen. Wenn ihm Christus am Kreuz von Golgatha offenbart wird - er, der unter der Last der Sünden der ganzen Welt starb, - dann zeigt ihm der Heilige Geist, wie sich Gott zu all denen verhält, die ihre Sünden bereuen. »Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben« (Joh. 3, 16).“ **1AB 215**

Ein derartiger Zuchtmeister war auch der Alte Bund, dessen Grundlage die 10 Gebote waren.

„Aber es vergingen nur wenige Wochen, bis sie ihren Bund mit Gott brachen und sich in Anbetung vor einem gegossenen Bild beugten. Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie verletzt hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen [da offensichtlich in diesem Bund keine Regelung für die Sündenvergebung getroffen worden war]; aber sie begriffen nun ihre Sündhaftigkeit und die Notwendigkeit der Vergebung. Jetzt spürten sie, wie dringend sie den Erlöser brauchten, der im Bund mit Abraham bereits geoffenbart und in den Opfern vorgeschattet war. So fühlten sie sich nunmehr Gott durch Glauben und Liebe als ihrem Erretter aus der Knechtschaft der Sünde verbunden. Jetzt erst waren sie innerlich darauf vorbereitet, die Segnungen des Neuen Bundes richtig zu erfassen.“ PP350

Die 10 Gebote des Alten Bundes waren nicht in der Lage, ihre Sünden zu vergeben. Aber sehr wohl in der Lage, sie zu Christus zu ziehen. Gott vergab ihnen, nachdem Mose als Mittler diente – ein Bild auf Christus. Nach der Bündniserneuerung stiftete Gott zusätzlich zu den Vereinbarungen des Alten Bundes den Heiligtumsdienst und offenbarte ihnen hier den Weg zu Christus. Jetzt konnten sie die Segnungen des Neuen Bundes richtig erfassen und in Anspruch nehmen. Hier konnten sie erfahren, wie Gott das tun wollte, was dem Gesetz unmöglich war, nämlich Sünde vergeben und „*die Sünde im Fleisch verurteilen, auf dass das Recht des Gesetzes in [ihnen] erfüllte würde.*“ (Römer 8,4) Nur so könnten sie die Bedingungen des Alten Bundes erfüllen. Eng verband Gott den Heiligtumsdienst mit dem Alten Bund. Beide, der Alte Bund und das Zeremonialgesetz bildeten einen Zuchtmeister auf Christus: Der erste erweckte in dem verurteilten Sünder das Verlangen nach einem Erlöser, das zweite zeigte Ihnen den Weg zu diesem Erlöser und dessen Verdiensten in einem Modell. Damit war der Weg zu den Segnungen des Abrahambundes gewiesen.

Nun brauchten die Israeliten nicht mehr nur in eigener Kraft das Gesetz des Alten Bundes buchstäblich halten (was, den Menschen ja unmöglich ist), sondern konnten mit der Zusage der Vergebung des vorgeschatteten Messias, dessen Verdienste und Kraft in Anspruch nehmen, die Bedingungen des Alten Bundes zu erfüllen. Diesen erhielt Gott aufrecht, um die Verheißungen des Alten Bundes zu erfüllen – sie als Volk zu einer großen Nation zu machen.

Röm. 7,6 „Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben [nicht von der Verpflichtung es zu halten, sondern von der Verdammnis], das uns gefangen hielt, also dass wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes [in der Vergebung und Kraft Christi] und nicht im alten Wesen des Buchstabens [im Halten der Gebote aus eigener Kraft].“

Nur ein Schatten

Der Schatten des Alten Bundes ist ein herrliches System, das in vielen Details auf Gottes Erlösungsplan hinweist. Es zeigt uns das Evangelium von Jesus Christus so anschaulich, dass es heute genau wie damals der intensiven Betrachtung wert ist. Es erhält, weil es lange vor Christi Kommen auf diese Erde eingerichtet wurde, auch eine prophetische Bedeutung.

Dennoch war es nur ein Schatten. Es war nicht die wahre Stiftshütte, sondern nur ein Modell, das bis auf die Zeit des Dienstes in der „wahren Stiftshütte“ (Hebr 8,2) währen sollte. Hier konnte die Sündenvergebung nur versinnbildet werden.

„Der Dienst im irdischen Heiligtum war ein zweifacher: die Priester dienten täglich im Heiligen, während der Hohepriester einmal im Jahr im Allerheiligsten ein besonderes Werk der Versöhnung zur Reinigung des Heiligtums darbrachte. Tag für Tag führte der reumütige Sünder sein Opfer zur Tür der Stiftshütte und bekannte, seine Hand auf den Kopf des Opfertieres legend, seine Sünden, **die er damit bildlich von sich auf das unschuldige Opfer übertrug**. Dann wurde das Tier geschlachtet. "Ohne Blutvergießen", sagt der Apostel, "geschieht keine Vergebung." "Des Leibes Leben ist im Blut." 3.Mose 17,11. Das gebrochene Gesetz Gottes forderte das Leben des Übertreters. Das Blut, welches das verwirkte Leben des Sünders darstellte, dessen Schuld das Opfertier trug, wurde vom Priester in das Heilige getragen und vor den Vorhang gesprengt, hinter dem sich die Bundeslade mit den Tafeln des Gesetzes befand, das der Sünder übertreten hatte. Durch diese Handlung wurde die Sünde durch das Blut **bildlich** auf das Heiligtum übertragen. In einigen Fällen wurde das Blut nicht in das Heilige getragen; dann jedoch wurde das Fleisch von dem Priester gegessen, wie Mose die Söhne Aarons anwies und sagte: "Er (Gott) hat's euch gegeben, dass ihr die Missetat der Gemeinde tragen sollt." 3.Mose 10,17. Beide Handlungen **versinnbildeten** gleicherweise die Übertragung der Sünde von dem Bußfertigen auf das Heiligtum.“ GK.420.01 (GC.418)

Dieses Opfersystem konnte sie nicht mehr und nicht weniger erretten, als es das gebrochene Gesetz der Werke tat, aus dem heraus es ja entstanden war. Jeder, der Verständnis genug hatte, die Natur der Sünde und die Notwendigkeit der Buße zu erkennen, wusste nur allzu gut, dass Vergebung und Gerechtigkeit niemals durch Zeremonien, die mit dem Heiligtum in Verbindung standen, erlangt werden konnten. Die wirkliche Opfergabe wies darauf hin, dass der Tod der Sünde Sold und die Frucht der Sünde ist. Doch sie alle konnten sehen, dass das Leben eines Lammes, einer Ziege oder eines Ochsen nicht so viel wert war wie das ureigenste Leben eines Menschen. Deshalb konnte keines jener Tiere, auch nicht alle zusammen, für das Leben eines einzigen Menschen eintreten. Tausende von Schafen, oder selbst ein menschliches Opfer, vermochte nicht eine einzige Sünde zu sühnen. (Micha 6,6-8).

Die Gläubigen unter dem Volk verstanden dies sehr gut. David sagte, nachdem er eine große Sünde begangen hatte:

„Denn du hast nicht Lust zum Opfer – ich wollte es dir sonst wohl geben –, und Brandopfer gefallen dir nicht.“ Psalm 51,18. (vgl. 2.Sam 12.13)

Und Gott lehrte das Volk durch die Propheten:

„Was soll mir die Menge eurer Opfer?“ „Ich habe keine Lust am Blut der Farren, der Lämmer und Böcke.“ Jesaja 1,11.

„Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht.“ Jeremia 6,20.

Es war keine Heilkraft in ihnen, denn das Gesetz hat nur

„den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Deshalb kann es die, die da opfern, nicht für immer vollkommen machen, da man alle Jahre die gleichen Opfer bringen muss.“ Hebräer 10,1.

Gott vergab ihnen aufgrund des Abrahambundes. Das System der Sündopfer im Alten Bund war bis nach der Bündniserneuerung nicht gegeben worden. Dies wird auch daran ersichtlich, dass nach der Sünde mit dem goldenen Kalb kein Sündopfer zur Vergebung gebracht wurde, wie sie später im Zeremonialgesetz gefordert wurden (vgl. 3.Mo. 4,13ff; Vs. 27ff; Kap. 1). Solch ein Opfer finden wir weder für das Volk noch für den Einzelnen in der Bibel oder im Geist der Weissagung beschrieben (vgl. 2.Mo. 32,31-35; Kap. 33) Wir lesen bei Ellen Whites Kommentierung zu 2.Mose 33,7 vielmehr das Gegenteil:

„Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es: Zelt der Zusammenkunft. Und es geschah, ein jeder, der Jehova suchte, ging hinaus zu dem Zelte der Zusammenkunft, das außerhalb des Lagers war.“ **2.Mo. 33,7**

„Das Zelt, das hier erwähnt wird, war vorübergehend für die Anbetung Gottes aufgestellt worden. Die Stiftshütte, nach dem Vorbild, das Gott Mose gab, war bis dahin noch nicht gebaut worden. Alle, die aufrichtig ihre Sünden bereuten, brachten ihre flehenden Bitten Gott in diesem Zelt der Zusammenkunft dar, bekannten in großer Demut ihre Sünden und kehrten wieder in ihre Zelte zurück. Dann ging Mose in das Zelt. Das Volk beobachtete mit tiefstem Interesse, um zu sehen, ob Gott seine Fürbitte für sie annehmen würde... Als die Wolkensäule sich herabsenkte und in dem Eingang des Zeltes stand, da weinte alles Volk vor Freude, und standen auf und beteten jeder im Eingang seines Zeltes an.“ **SOP, I, p 254** (Vorläufer von PP)

Nach der Bündniserneuerung ließ Gott die Stiftshütte bauen und führte nach Errichtung der Stiftshütte das Opfersystem für die Sündopfer ein. Dieses Schattensystem auf das Opfer Jesu waren Bilder, die sie den ewigen Bund erkennen lassen sollten. Hier wurden ihnen die Verheißungen des Neuen Bundes offenbart. Es wurde in den Opfern dargestellt, auf welcher Grundlage ihnen vergeben worden ist und werden wird – wie sie in Christus Sündenvergebung und Herzenerneuerung erlangen konnten. Unter diesen Verheißungen des Neuen Bundes sollte es ihnen ermöglicht werden, die Bedingungen des Alten Bundes zu erfüllen. Die Absprachen des Alten Bundes waren unverändert geblieben, doch stiftete Gott zusätzlich zu dieser Übereinkunft den Heiligtumsdienst mit seinem Opfersystem, die ihnen die Segnungen des Neuen Bundes begreifbar machten und verband ihn mit dem Alten Bund.

Dass die Zeremonialgesetze nichts an den Bedingungen änderte, die dem Alten Bund von seinem Ursprung her zu Grunde lagen, zeigt sich bspw. in 5.Mose 31,24-27

24 Als nun Mose damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes vollständig in ein Buch zu schreiben, 25 da gebot er den Leviten, welche die Bundeslade des Herrn trugen, und sprach: 26 Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es neben die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, damit es dort ein Zeuge gegen dich sei. 27 Denn ich kenne deinen Ungehorsam und deine Halsstarrigkeit. Siehe, noch [bis] heute, während ich [noch] unter euch lebe, seid ihr ungehorsam gegen den Herrn gewesen; wieviel mehr nach meinem Tod!

Nach der Wiederholung des Gesetzes fügte Mose die Vorschriften für den Opferdienst in einem Buch hinzu und legte es neben die Lade. (PP448) Hier sollte es „ein Zeuge gegen dich“ sein. Damit haben die Opfergesetze keine andere Funktion, als es das Gesetz der Zehn Gebote auf Stein auch hatte.

Die Herrlichkeit der Offenbarung der Heiligtumsordnung verherrlichte auch den Alten Bund, der allein in seinem Buchstaben ein Dienst des Todes ist, aber in dem geistlichen

Licht der offenbaren Herrlichkeit des Opferdienstes ein herrlicher Bund Gottes mit seinem Volk war.

Der Hebräerbrief

So hat auch der Hebräerbrief (mindestens vom Kapitel 6 bis 11) im Wesentlichen diese eine Botschaft. Der Vergleich des irdischen mit dem himmlischen Dienst zeigt, dass das Gesetz des Alten Bundes keine erlösende Kraft hat.

In Hebräer 6,13-17 lesen wir, dass der Abrahambund durch Verheißung und Eid zementiert wurde. So konnte Gott auch in alttestamentlicher Zeit Vergebung und Gnade schenken. (PP349) Da Paulus in den Versen 18-20 mit wiederholtem „wir“ bzw. „uns“ die Verheißung auf die neutestamentliche Zeit bezieht, ist deutlich, dass der Abrahambund nicht am Kreuz aufhört, sondern fort dauert und jetzt Neuer Bund genannt werden kann. Dieser Abrahambund reicht „bis in das Innere hinter den Vorhang. Dahinein ist der Vorläufer für uns gegangen, Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit...“ (Hebr 6,19.20) Also weist der Abrahambund auf den Hohenpriester des Neuen Bundes. Damit wird wiederum bestätigt, dass wir nur durch den Abrahambund erlöst werden können (s.o.).

Im Unterschied dazu beschreibt Paulus den Priesterdienst des Alten Bundes. Er war ein Schatten, zeitlich begrenzt, „zu schwach und nutzlos“ (Hebr. 7,18) und „konnte nichts zur Vollendung bringen“ (Hebr 7,19). Ihre Priester sind „nach dem Gesetz fleischlicher Gebote“ und nicht „nach der Kraft unauflöslichen Lebens“ (Hebr 7,16) eingesetzt, selbst sterblich und mussten „täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer“ darbringen (Hebr 7,27). Es wurden „da Gaben und Opfer dargebracht, die nicht im Gewissen vollkommen machen können den, der den Gottesdienst ausrichtet.“ (Hebr 9,9) Das Blut von Böcken konnte „äußerlich rein“ machen (Hebr 9,13), aber nicht das „Gewissen reinigen von den toten Werken“ (V.14) – d.h. von der Schuld durch Sünde befreien.

Hebr 9,15 Darum ist er auch der Mittler eines neuen Bundes, damit – da sein Tod geschehen ist zur Erlösung von den unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen – die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.

Unter dem ersten Bund – das ist der Alte Bund – wurden die Übertretungen durch den Mittler eines anderen Bundes, also des Neuen Bundes zu ihrer Erlösung vergeben. Wer sagt, dass dies für den Abrahambund auch gelten muss, der muss anerkennen, dass der Abrahambund hier nicht erwähnt wird. Der Grund ist ganz einfach: der Mittler des Neuen Bundes ist auch der Mittler des Abrahambundes. Oder anders gesagt: Der Abrahambund und der Neue Bund haben den gleichen Mittler, weil sie der selbe Bund sind. Die „unter dem ersten Bund begangenen Übertretungen“ (V.15) müssen durch den Mittler eines anderen, also des Neuen Bundes vergeben werden, weil der erste Bund nur auf Tierblut gegründet ist. Die unter dem Abrahambund begangenen Übertretungen haben den Mittler des Neuen Bundes selbst, weil dieser Bund auf Jesu Blut gegründet ist.

„Eine andere Übereinkunft, in der Schrift der ‚Alte‘ Bund genannt, wurde zwischen Gott und Israel am Sinai geschlossen und durch das Blut eines Opfertieres bestätigt. Abrahams Bund erfuhr die Besiegelung durch das Blut Christi.“ PP 349

Der Abrahambund ist der gleiche Bund wie der Neue Bund. Er hat sowieso den Mittler des Neuen Bundes zur Vergebung der Sünden und muss nicht Sünden von einem Bund auf denselben „übertragen“, um sie zu vergeben. Hier kam der Sünder direkt zu Christus und brachte im Gehorsam das Opfer, das auf den Heiland hinwies.

Hebr10,1 Denn **das Gesetz hat nur einen Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Deshalb kann es die, die opfern, nicht für immer vollkommen machen**, da man alle Jahre die gleichen Opfer bringen muss.

Hebr10,2 Hätte nicht sonst das Opfern aufgehört, wenn die, die den Gottesdienst ausrichten, ein für allemal rein geworden wären und sich kein Gewissen mehr gemacht hätten über ihre Sünden?

Hebr10,3 Vielmehr geschieht dadurch alle Jahre nur eine Erinnerung an die Sünden.

Hebr10,4 **Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen.**

Sünden können nicht durch den Schatten vergeben werden, sondern nur durch das Wesen.

Hebr10,11 Und jeder Priester steht Tag für Tag da und versieht seinen Dienst und bringt oftmals die gleichen Opfer dar, **die doch niemals die Sünden wegnehmen können.**

Hebr10,18 Wo aber Vergebung der Sünden ist, da geschieht kein Opfer mehr für die Sünde.

So bringt Paulus im Hebräerbrief auf den Punkt, dass der Alte Bund nur ein Schatten war, dessen Übertretungen nicht durch diesen Bund selbst vergeben werden konnten, sondern bereits im bestehenden Abrahambund durch Verheißung und Eid bis in das Innere hinter den Vorhang gebracht werden konnten. Somit war jederzeit Sündenvergebung und Gnade überreich vorhanden, symbolisiert im Heiligtumsdienst des Alten Bundes.

Der Alte Bund verwies auf den Erlöser des ewigen Bundes, der von Adam an gültig und wirksam war. Nur im ewigen Bund war Vergebung zu erlangen. Paulus stellt beide lediglich deswegen in einen zeitlichen Zusammenhang, „weil das Blut, das ihn besiegelte, nach dem Blut des ersten Bundes vergossen wurde.“ PP 349

Die besseren Verheißungen

Nachdem, was bislang gesagt wurde, kann kein Zweifel bestehen, was die besseren Verheißungen sind, mit denen der Neue Bund besser als der Alte ist.

„Der Neue Bund beruhte auf "bessere Verheißungen", (Hebräer 8,6) **den Verheißungen der Sündenvergebung und der Gnade Gottes**, die das Herz erneuert und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes bringt. "Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein ... **Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.**" Jeremia 31,33.34.“ PP 350/1

„So wird die vollkommene Erfüllung **der Verheißung des Neuen Bundes** verwirklicht werden: ‚Ich will ihnen ihre **Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken**.‘“ GK 484

„**Das hervorstechendste Merkmal dieses Bundes des Friedens ist die überreich vergebende Gnade**, die dem bekennenden Sünder dargebracht wird, wenn er bereut und sich von der Sünde abwendet. Der Heilige Geist beschreibt das Evangelium als Erlösung durch die zärtliche Gnade unseres Gottes. »**Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.**« (Hebr 8,12)“ Amazing Grace 138

„Die Segnungen des Neuen Bundes sind völlig auf Gnade und Vergebung von Ungerechtigkeit und Sünde gegründet. Der Herr bestimmt: Ich will alle so und so behandeln, die sich zu mir kehren, das Böse lassen und das Gute wählen. **„Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden,** und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ Alle, die ihre Herzen demütigen und ihre Sünden bekennen, werden Gnade, Gunst und Gewissheit finden. Hat Gott, indem er dem Sünder Gnade erweist, aufgehört, gerecht zu sein? Gott ist wahrhaftig. Er verändert sich nicht. Die Bedingungen der Erlösung sind stets dieselben. Leben, ewiges Leben, ist für alle vorgesehen, die Gottes Gesetz gehorchen. ... Im neuen Bund sind die Bedingungen, unter denen ewiges Leben erlangt werden kann, dieselben wie im alten Bund: völliger Gehorsam. **Im alten Bund gab es viele Verstöße herausfordernder und anmaßender Art, für die das Gesetz keine Versöhnung vorschrieb. Im neuen und besseren Bund hat Christus das Gesetz für die Übertreter des Gesetzes erfüllt,** wenn sie ihn im Glauben als einen persönlichen Erlöser annehmen. **„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.“ Gnade und Vergebung ist der Lohn für alle, die zu Christus kommen und seinen Verdiensten vertrauen, dass diese ihre Sünden wegnehmen. Im besseren Bund werden wir durch Christi Blut gereinigt** (Brief 267, 1904). BK.476/7 (7BC.931)

Röm11,25-27 „Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist 26 und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jes59,20; Jer31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob. 27 **Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.**«“

Hebr8,6-12 „Nun aber hat er ein höheres Amt empfangen, wie er ja auch der Mittler eines **besseren Bundes** ist, der **auf bessere Verheißungen gegründet** ist. 7 **Denn wenn der erste Bund untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum für einen andern gesucht.** 8 Denn Gott tadelt sie und sagt (Jer31,31-34): »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen **neuen Bund** schließen, 9 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tage, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Bund; darum habe ich auch nicht mehr auf sie geachtet, spricht der Herr. 10 Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11 Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: **Erkenne den Herrn!** Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten. 12 **Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.**«“

„Bereitwillig gingen sie den Bund mit Gott ein. In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein, erklärten die Israeliten: **„Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.“** 2.Mose 24,7. Sie hatten die Gesetzesverkündigung in schrecklicher Majestät am Berge erlebt und vor Furcht gezittert. Aber es vergingen nur wenige Wochen, bis sie ihren Bund mit Gott brachen und sich in Anbetung vor einem gegossenen Bild beugten. **Sie konnten mit Hilfe eines Bundes, den sie verletzt hatten, nicht mehr auf Gottes Gnade hoffen.**“ PP 350

„Gottes Bund mit seinem Volk war damit ungültig geworden, und er sagte deshalb zu Mose: **„Nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen.“** 2.Mose 32,10. Israel und besonders die Fremden unter ihnen neigten immer dazu, sich gegen Gott aufzulehnen. Sie würden auch gegen Mose murren und ihn durch Unglauben und Halsstarrigkeit kränken. Es bliebe eine mühselige, zermürbende Aufgabe, sie in das verheißene Land zu bringen. **Sie hatten ja auch mit ihren Sünden Gottes Gnade bereits verwirkt.** Die Gerechtigkeit verlangte ihren Untergang.“ PP.293.02 (PPe.318)

Der Geist der Weissagung

1888 kam es in der Gemeinschaft der STA zu schwerwiegenden theologischen Auseinandersetzungen. Obwohl sich Ellen White deutlich positionierte, schwelte die Auseinandersetzung auch Jahre danach noch. Spätestens ab Anfang 1890 geriet ein Aspekt, der schon länger präsentiert wurde, in den Fokus der Aufmerksamkeit: die Bündnisfrage. E.G. Waggoner wurde beauftragt, die Sabbatschule der Gemeinschaft über den Hebräerbrief zu verfassen. Sie wurde von 1889 bis 1890 im Review veröffentlicht. Zusätzlich wurden Bibelschulen abgehalten, in denen Waggoner seine Sicht über die Bündnisse präsentierte. Der Streit kochte zeitweise so hoch, dass Waggoner sich von seinem Lehramt zurückzog. In Ron Duffield Geschichte von E.J. Waggoner's ‚Der ewige Bund‘ heißt es:

„Zu der Zeit, als die General-Konferenz 1888 in Minneapolis versammelt war, hatte sich der Widerstand nahezu in der gesamten Führung der Gemeinde verbreitet. Als Ellen White Waggoner's Darlegungen über „Gerechtigkeit durch Glauben“ während der Konferenz, bei der er sowohl das Gesetz im Galater als auch die Bündnisse behandelte, unterstützte, verwunderte es nicht, dass viele anfangen, an ihrem prophetischen Amt zu zweifeln.

Jahre später stellte sie mit Nachdruck fest, dass es „der Herr in seiner großen Gnade“ war, der durch die Brüder Waggoner und Jones „eine höchst kostbare Botschaft an sein Volk sandte.“

Sie sagte weiter, dass „dies die Botschaft ist, welche Gott befohlen hat, sie der Welt weiterzugeben. Es ist die dreifache Engelsbotschaft, die mit einer lauten Stimme verkündigt werden soll, und mit dem Ausgießen des Heiligen Geistes in großem Maße begleitet wird.“ (*Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter*, Seite 91).

Durch göttliche Vorsehung inmitten all dieser Auseinandersetzung, war es Waggoner möglich, seine Ansichten über die Bündnisse in der 1889-Ausgabe der „*Bibellesungen für den Familienkreis*“ und in den drei Ausgaben der vierteljährlich erscheinenden „*Senior Sabbatschul-Lektionen*“ von 1889 - 1890 zu veröffentlichen. Kaum hatte das neue Jahr angefangen, verfasste Uriah Smith einen Widerspruch zu diesen Sabbatschul-Lektionen, und veröffentlichte sie in dem „*Review*“ vom 28. Januar 1890. Dan Jones, der General-Konferenz-Sekretär war so betroffen über Waggoner's Lektionen, dass er als einer der Sabbatschul-Lehrer in der Battle Creek-Gemeinde von seinem Amt zurücktrat. Der hauptsächliche Streit mit Waggoner betraf seine Lehre über die Bündnisse, welches laut Dan Jones „dem ähnlich war, was er in Minneapolis präsentiert hatte.“ (Dan Jones an S.N. Haskell, März 1890).

Während des Winters 1889-1890, nahm Waggoner an dem ersten Prediger-Institut in Battle Creek teil. Nachdem er aus dem Buch Jesaja unterrichtet hatte, wo es um die Natur Christi geht, begann Waggoner das Thema über die Bündnisse darzulegen. Diesem wurde sofort dermaßen stark widersprochen, dass Waggoner für eine Zeitlang gezwungen war, von seinem Amt zurückzutreten. Ellen G. White, die auch anwesend war, drang darauf, dass es Waggoner gestattet würde, seine Ansichten darzulegen. Letztendlich wurden zehn Treffen anberaumt, in welchen die Meinungen über die Bündnisse vorgelegt werden sollten: Waggoner sechs Mal, Uriah Smith und andere mit gegensätzlicher Ansicht vier Mal. Eine Woche, nachdem diese Präsentationen endeten, wurde Ellen White vom Himmel gedrängt, ihren Standpunkt einzunehmen und die Ansicht des Himmels zu Waggoner's Stellung deutlich zu machen. Sowohl in einem Brief

an Uriah Smith als auch an dem Sabbatnachmittag Treffen machte Ellen White es klar, wer die Wahrheit über die Bündnisse hatte:

„Vorletzte Nacht wurde mir gezeigt, dass die Beweise in Bezug auf die Bündnisse deutlich und überzeugend waren. Ihr selber (Uriah Smith), Bruder Dan Jones, Bruder Porter und andere verschwendet eure Forschungskraft umsonst, um eine Haltung in Bezug auf die Bündnisse einzunehmen, die sich von dem Standpunkt, den Waggoner dargelegt hat, unterscheidet. Wenn ihr das wahre Licht, das da scheint, empfangen hättet, würdet ihr nicht auf dieselbe Weise nachgeahmt oder die Heilige Schrift falsch interpretiert und ausgelegt haben, wie es die Juden taten.... Sie verführten das Volk. Sie machten falsche Aussagen.... Die Bündnisfrage ist ein klarer Punkt, und würde von jedem ehrlichen vorurteilslosen Geist angenommen werden.“ (Brief 59, 8. März 1890; *The Ellen G. White 1888 Materials*, Seite 599-605; an Uriah Smith).“ *Ron Duffield Geschichte von E.J. Waggoner's ‚Der ewige Bund‘*

Am gleichen Tag hielt sie in einer Predigt auf der Predigerschulung eine klare Ansprache, in der sie zurechtrückte, wer in der Bündnisfrage das Licht hat:

„Ich sage euch jetzt hier vor Gott, dass die Bündnis-Frage so wie sie (*von Waggoner*) dargestellt wurde, richtig ist. Es ist Licht. In klaren Linien wurde sie mir gezeigt. Ich frage euch, ob diejenigen, die dem Licht widerstanden haben, für Gott gearbeitet haben oder für den Teufel. Es ist klares Licht vom Himmel und bedeutet so viel für uns. Es bedeutet, dass ihr euch nicht auf eure eigene Klugheit und eure Kritik verlassen könnt. Vielmehr müsst ihr eure hilflose Seele an Jesus Christus hängen, und an IHN allein. Gott helfe euch zu sehen. Gott helfe euch zu verstehen.“ *1888 596, 8.März 1890*

Am 10. März 1890 schrieb sie an ihre Kinder:

„Ich freue mich sehr, hören zu dürfen, dass Professor Prescott in seiner Klasse den Schülern/Studenten dieselben Lektionen erteilt wie schon zuvor Bruder Waggoner. Er präsentiert gerade die Bündnisse. John denkt, dass es klar und überzeugend dargelegt wird. **Seit ich am letzten Sabbat die Aussage gemacht habe, dass die Ansicht der Bündnisse, wie sie von Bruder Waggoner gelehrt wird, wahr ist,** scheinen viele sehr erleichtert zu sein. Ich bin geneigt zu glauben, dass Bruder Prescott das Zeugnis angenommen hat, obwohl er nicht anwesend war, als ich diese Aussage gemacht habe. Ich dachte, es sei Zeit, meine Position einzunehmen, und ich bin froh, dass der Herr mich gedrängt hat, das Zeugnis so zu geben, wie ich es tat.“ *1888 623*

Immer wieder nannte sie die Bündnisfrage, so „wie sie von Bruder Waggoner gelehrt wird“ Licht, oder „das euch von Gott gegebene Licht“:

„Ich weiß, dass die Brüder Smith, Porter und [Dan] Jones und auch alle anderen niemals dazu bereit sind, das Licht anzunehmen, um ihre Position zu begründen oder zu widerlegen, bis jeder einzelne von euch ein wahrhaft bekehrter Mann vor Gott ist.“ *1888 604*

An Smith schrieb sie:

„Ich würde mich an eurer Stelle, nachdem wie ihr alle das euch von Gott gegebene **Licht** behandelt habt, nicht auf euer Wissen oder eure Schriftauslegung verlassen und dabei noch glauben, dass ihr unter der Kontrolle des Geistes Gottes seid – es sei denn, ihr fallt auf den Felsen und zerbricht. Wenn ihr euch auch nur von einem **Lichtstrahl** abwendet, weil ihr fürchtet, dass das für euch bedeuteten würde, Positionen anzunehmen, die ihr nicht annehmen wollt, wird dieses **Licht** für euch zur **Finsternis**, so dass ihr, selbst wenn ihr im Irrtum wärt, doch ehrlich behaupten würdet, es sei Wahrheit. Ich rede von Dingen, die ich kenne.“ *1888 605*

Es ist unmissverständlich klar, was für Ellen White in der Bündnisfrage Licht war und was Finsternis. Waggoners Sicht war „Licht“ und Smith Sicht war „Finsternis.“¹⁴ Um das deutlich zu machen, hat sie sich nicht zurückgehalten:

„Ich werde jetzt nicht auf die Bremse treten. Ich stehe hier in vollkommener Freiheit und nenne das Licht Licht und die Finsternis Finsternis. Ich habe ihnen gestern gesagt, dass die Position der Bündnisse, an die ich glaubte, so ist, wie in Band 1 dargelegt ist [das ist in Patriarchen und Propheten¹⁵]. Wenn das Dr. Waggoners Position war, so hatte er die Wahrheit. Wir hoffen auf Gott.“ *1888 617 vom 9.März 1890*

Was sie „gestern gesagt“ hatte, haben wir bereits in der Ansprache vom 8.März 1890 gelesen, in der sie vor versammelter Predigerschaft vor der Auslegung von Smith, Porter, Larsen u.a. warnte, und bestätigte, dass Gott ihr vor zwei Tagen in einer Vision gesagt habe, dass Waggoners Darstellung der

„Bündnisfrage so wie sie dargestellt wurde, richtig ist. Es ist Licht. In klaren Linien wurde sie mir gezeigt. Ich frage euch, ob diejenigen, die dem Licht widerstanden haben, für Gott gearbeitet haben oder für den Teufel. Es ist klares Licht vom Himmel und bedeutet so viel für uns.“ *(1888 596, 8.März 1890)*

Wer in diesem Kontext die Formulierung, „wenn das Dr. Waggoners Position war“, vom 9.März 1890 so interpretieren will, dass Ellen White nicht wusste, was seine Position sei oder in Frage stellt, obwohl sie am 8. März sagte, ihr sei am 6. März „in klaren Linien gezeigt“ worden, dass seine Sicht „das wahre Licht“ sei, der tut diesem Zeugnis Gewalt an.

In der Zusammenfassung muss festgehalten werden, dass die Bündnisfrage, wenn man sie mit der Bibel und dem Geist der Weissagung betrachtet, genau das ist, was Ellen White von ihr sagt:

„Die Bündnisfrage ist ein klarer Punkt, und wird von jedem ehrlichen vorurteilslosen Geist angenommen werden. ... Es ist Licht. In klaren Linien wurde sie mir gezeigt.“ *1888 604.596*

¹⁴ „Haltet euch nicht an Bruder Smith. Im Namen Gottes sage ich euch, er ist nicht im Licht. Er war nicht im Licht, seitdem er in Minneapolis war.“ *1888 596, 8.März 1890*

¹⁵ eigentlich ist Volume 1 der „Spirit of Prophecy“. „Patriarchs and Prophets“ erschien erst nach dieser Aussage im August 1890.

Anhang

Die Jahresfeste

Die Erwähnung der Jahresfeste, bei der alle Israeliten sich 3x im Jahr beim Heiligtum (später in Jerusalem) versammeln sollten, und die genannten Schlachtopfer (2.Mo. 23,14-19; 20,22-23) sind keine Einführung der Zeremonialgesetze, sondern ebenfalls lediglich eine weitere nähere Erklärung bzw. Spezifizierung der 10 Gebote bezüglich der Anbetung Gottes. Sie machen deutlich, dass sich die Anbetung Gottes nicht nur auf den wöchentlichen Sabbat bezieht, sondern dass auch im Jahresverlauf das ganze Volk zu besonderen Gottesdiensten zusammenkommen sollte. Insbesondere waren die dabei dargebrachten Opfer keine Sündopfer, sondern Gedenk- und Dankfeiern der Güte Gottes und seiner Fürsorge. Das Fest der ungesäuerten Brote im Anschluss an das Passahfest und die Erntefeste sollten sie stets an die Sklaverei Ägyptens erinnern, aus der Gott sie befreit hatte, seine liebevolle Fürsorge im Erntesegen verdeutlichen und dass Gott die Quelle allen zeitlichen Segens ist, bewusst machen.

Zudem waren die symbolischen Inhalte, die wir im Passalamm und den Dankopfern erkennen, dem Volk zu diesem Zeitpunkt völlig fremd und unbekannt. In der näheren Erklärung, die dem Volk zum Passahfest in 2.Mo. 12,27 für ihre Kinder gegeben wurde, wird lediglich der Schutz vor dem Vernichtungsende und die Befreiung aus der Sklaverei als Begründung der wiederholten Gedenkfeier angegeben. Zunächst gibt es keine Erklärung der tieferen Symbolik, die in dem Passalamm liegt. Diese hätte das Volk auch gar nicht erfassen können und verstanden, da sie, wie wir ja schon gelesen haben, keine Notwendigkeit eines Erlösers von ihren Sünden sahen. Im Gegenteil in all den Handlungen und selbst in dem Bündnisopfer (2.Mo.24, 5-8) sahen sie nichts anderes, als sie auch in den heidnischen Opferritualen sahen: mystische, rein menschliche, bestenfalls feierliche Rituale ohne Hinweis auf einen Erlöser oder Vergebung ihrer Sünden.

So beschreibt auch Ellen White die Wahrnehmung und das Verständnis des Volkes dieser Opfer. Schon bei dem Bündnisschluss mit Abraham bediente sich Gott einer Bestätigungsform, wie sie unter Menschen, auch ohne Hinblick auf den Erlöser, üblich war.

„Doch noch einmal bat der Patriarch um **ein sichtbares Zeichen** zur Stärkung seines Glaubens und als Beweis für spätere Geschlechter, dass Gottes gnädige Absichten mit ihnen in Erfüllung gehen würden. Der Herr ließ sich herab, mit seinem Diener ein Bündnis zu schließen, und zwar **in solcher Form, wie sie unter Menschen bei der Bestätigung einer feierlichen Verpflichtung damals üblich waren**. Auf Gottes Anweisung opferte Abraham eine Kuh, eine Ziege und einen Widder,... Danach ging er ehrfürchtig zwischen den Opferstücken hindurch und gelobte Gott feierlich, auf ewig gehorsam zu bleiben.“ **PP115**

Durch die jahrhundertelange Verbindung mit den Heiden und deren Ritualen waren ihnen die geistlichen Begriffe und das Verständnis für die gottgegebenen Opfer völlig abhanden gekommen.

„Ferner **entstellten** Adams Nachkommen die ihm anvertraute **Opferordnung**. Aberglaube und Götzendienst, Grausamkeit und Zügellosigkeit verdarben den schlichten, sinnvollen Dienst, wie ihn Gott vorgeschrieben hatte. Die Kinder Israel verwoben ihn durch den langen Umgang mit Götzendienern mit vielen heidnischen Gewohnheiten...“ **PP 342**

Das heidnische Opferverständnis: „Sie opferten, **nicht weil sie an einen kommenden Erlöser glaubten**, sondern weil sie dachten, dass sie durch viele Opferungen auf verunreinigten Götzenaltären den Göttern eine Freude bereiten müssten.“ **GE 141** (eng.Orig.: SOP I, p.266)

In diesem Verständnis betrachteten die Israeliten diese Opfer: als rein menschliche, feierliche Rituale zur Freude und Günstigstimmung Gottes.

„...Deshalb gab ihnen der Herr am Sinai ganz genaue Anweisungen über den Opferdienst. **Nach Vollendung der Stiftshütte** sprach Gott mit Mose aus der Wolke der Herrlichkeit über dem [vgl. 3.Mo. 1,1; 4.Mo. 1,1] Gnadenstuhl **und** [vgl. engl. orig. PP364] gab ihm umfassende Verfügungen über die Opferordnung und die Gottesdienstformen im Heiligtum. So erhielt Mose das Zeremonialgesetz und schrieb es in ein Buch. Aber die Zehn Gebote, die Gott vom Sinai verkündet hatte, schrieb der Herr selbst auf Steintafeln; sie wurden in der Bundeslade sorgsam aufbewahrt.“ **BK 343**

Engl. Orig. – PP 364/5

“**After the completion of the tabernacle** He communicated with Moses from the cloud of glory above the mercy seat, **and gave him full directions concerning the system of offerings and the forms of worship** to be maintained in the sanctuary. The ceremonial law was thus given to Moses, and by him written in a book.”

Gottes Fokus in dem Bündnisschluss am Sinai lag offensichtlich nicht primär darin dieses Verständnis zu ändern, denn diese Korrektur gab er erst ca. ½ Jahr später nach dem Bau der Stiftshütte. Beim Bundesschluss liegt das Augenmerk eindeutig in dem Verständnis der 10 Gebote. In der Beschreibung der Gesetzesverkündung vom Sinai und des Bundesschlusses erwähnt Ellen White nicht einmal die Jahresfeste (siehe PP 277-287 „Die Gesetzgebung“). Sie beschreibt die Verkündung der 10 Gebote und die weiteren Erklärungen aus 2.Mo. 20-23:

„Das durch Sklaverei und Heidentum abgestumpfte und erniedrigte Volk war nicht darauf vorbereitet, die Tragweite der Zehn Gebote ganz zu erfassen. Damit sie nun die Verpflichtungen des **Dekalogs** besser verstünden und auch erfüllten, wurden ihnen **zusätzliche Vorschriften gegeben, die die Grundsätze der Zehn Gebote veranschaulichten und zeitgemäß erklärten** ... Dann folgte die Bestätigung des Bundes. Am Fuße des Berges wurde ein Altar errichtet und daneben zwölf Säulen "nach den zwölf Stämmen Israels" (2.Mose 23,4) zum Zeugnis, dass sie den Bund angenommen hatten. Darauf brachten junge Männer, die für diesen Dienst erwählt waren, Opfer dar.

Mose besprengte den Altar mit dem Opferblut, dann nahm er "das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks". 2.Mose 24,7. So wurden die Bedingungen des Bundes feierlich wiederholt, und jedem stand es frei, sie zu erfüllen oder nicht. Sie hatten anfangs schon versprochen, der Stimme Gottes zu gehorchen. **Aber dann erlebten sie die Verkündung seines Gesetzes, dessen Grundsätze ihnen hier ausführlich erklärt wurden, damit sie wissen konnten, was alles zu diesem Bunde gehörte.**“ **PP 283+287**

Anmerkungen zu Gal. 3

Paulus führt in diesem Kapitel den Galatern die Beziehung des Gesetzes zum ewigen Bund vor Augen.

In **Vs. 6-9** und **Vs. 14 + 29** macht Paulus deutlich, dass alle Gläubigen in Christus an dem Bund zwischen Abraham und Christus teilhaben und mit ihm auch zu Erben der Verheißung werden – auch wenn sie keine fleischlichen Nachkommen Abrahams sind. So wie er es auch den Ephesern schreibt und es als „*Geheimnis des Christus*“ beschreibt,

„dass die aus den Nationen Miterben und Miteinverleibte und Mitteilhaber seiner Verheißungen in Christo Jesu durch das Evangelium“ sind (vgl. **Eph. 3,4-6**).

Abraham ist das Evangelium von Christus verkündet worden (**Gal. 3,8**). Darin liegt der Bund mit Abraham begründet. Dieser Bund wird niemals ungültig und ist allezeit, seit Anbeginn der Welt wirksam.

Im weiteren Verlauf erklärt Paulus, der zur Werksgerechtigkeit neigenden Gemeinde in Ephesus die Beziehung des Gesetzes zum Evangelium des ewigen Gnadenbundes. Dieser Bund gründete sich auf die Verheißung von Christus mit all seinen Gnadengaben der Vergebung und Herzenserneuerung. – **Vs. 15.16**

Dieser Bund wird durch Verkündigung des Gesetzes 430 Jahre nach dem Bundschluss mit Abraham nicht ungültig. Er bleibt weiterhin mit all seinen Verheißungen beständig gültig für alle Gläubigen, die ihn annehmen – zu allen Zeiten. – **Vs. 15+17**

Doch welche Beziehung hat nun das Gesetz zu dem Evangelium des Abrahambundes, der bis ins Innere des himmlischen Heiligtums weist (Hebr. 6,13-**19.20**)? Es ist ein Zuchtmeister, der uns zu Christus zieht, damit wir/und die Israeliten im Glauben an den Heiland gerechtfertigt werden – **Vs. 24, vgl. Röm. 10,4**.

Dies gilt sowohl für das Sittengesetz der 10 Gebote, als auch für das Zeremonialgesetz, insbesondere jedoch für die 10 Gebote.

„Ich werde in bezug auf das Gesetz im Galaterbrief gefragt. Welches Gesetz ist der Zuchtmeister, der uns zu Christus bringen soll? Ich antworte: Beides, das Zeremonialgesetz und das Sittengesetz der zehn Gebote.“ **BK 422**

„In diesem Text [Gal. 3,24] redet der Heilige Geist durch den Apostel insbesondere vom Sittengesetz der zehn Gebote. Das Gesetz offenbart uns die Sünde und veranlaßt uns zu spüren, daß wir Christus benötigen und zu ihm fliehen müssen, um Vergebung und Frieden zu erlangen, indem wir Reue gegenüber Gott zeigen und Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.“ **BK 423**

Beide Gesetze sind als Zuchtmeister auf Christus gegeben worden – nicht nur uns, sondern insbesondere dem Volk Israel. Paulus macht im Galater Kap. 3 keine Aussage über die Beziehung des Sittengesetzes und des Zeremonialgesetzes zueinander oder zum Alten Bund. Beide sind von Gott verordnet. In welchem Verhältnis diese beiden Gesetze zueinander stehen und ihre Beziehung zum Alten Bund wird aus den vorhergehenden Betrachtung und den Gedanken zu 2.Kor. 3, dem Dienst des Todes und Röm. 7 deutlich.

Gal 4, 21-26 - Zwei Bündnisse

Hier beschreibt Paulus den Alten und den Neuen Bund aus der Betrachtung der Geisteshaltung der Menschen heraus, die mit Gott einen Bund eingehen.

Selbstgerechtigkeit und menschliche Kraft – alte Bund (Knechtschaft der Sünde)

Gehorsam aufgrund der Verheißungen Jesus – neue Bund (Freiheit von der Sünde)

„Bereitwillig ging sie den Bund mit Gott ein. In dem Bewusstsein, aus sich heraus zur Gerechtigkeit fähig zu sein, erklärten die Israeliten: "Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören." 2.Mose 24,7.“ **PP 350**

Als Abraham die Verheißung Gottes bekam, aus seinem Samen werde der Erlöser kommen, glaubte er Gott. Aber er sah, dass dies aufgrund des Alters von Sara und ihm, menschlich nicht mehr möglich war. So suchte er nach einem menschlichen Weg in eigener Kraft, um die Verheißung Gottes zu erfüllen. Er ging eine Beziehung zu Hagar ein. Paulus sagt, dass dies ein treffendes Bild für den Alten Bund ist (**Vs. 25**): Aus menschlicher Kraft die Verheißungen Gottes erlangen zu können. Dies ist ein Bund mit Gott, der nur zur Knechtschaft, aber nicht zur Freiheit von der Sünde führt.

Doch gehorchen wir Gott aufgrund seiner Verheißungen, uns die Sünde zu vergeben und das Herz zu erneuern – was genauso unmöglich scheint, wie die Verheißung des Nachkommens - dann entspricht dies dem Neuen Bund, nämlich die Erfüllung des Gesetzes in uns, durch die Kraft Christi. Vgl. Röm. 8,4. So wird das Gesetz im Neuen Bund in Herz und Sinn geschrieben. Die Gerechtigkeit Christi wird uns für unser vergangenes Leben angerechnet, wenn wir aufrichtig um Vergebung bitten und sein Charakter uns durch die Kraft Jesu verliehen wird und unser Wesen verändert. Wir werden vollkommen von der Sünde erlöst und zu Teilhabern der göttlichen Natur. Dies ist der Bund, der zur Freiheit gebiert – der Neue Bund.

Gal4,24 Diese Worte haben tiefere Bedeutung. Denn die beiden Frauen bedeuten zwei Bundesschlüsse: einen vom Berg Sinai, der zur **Knechtschaft** gebiert, das ist Hagar;

Hagar steht für die Knechtschaft, die durch den Versuch, aus eigener Kraft Gottes Verheißung zu wirken, entsteht (Selbstgerechtigkeit). Ihr Kind war zwar ein Sohn Abrahams, aber nicht der Sohn der Verheißung. Wenn der Alte Bund ein Sinnbild für die Knechtschaft der Selbstgerechtigkeit ist, dann doch nur, weil auch er auf Selbstgerechtigkeit aufgebaut ist. Daher entsteht der Geist der Knechtschaft beim Alten Bund.

„Der Geist der **Knechtschaft** entsteht, wenn wir danach trachten, in Übereinstimmung mit gesetzlicher Religion zu leben, wenn wir danach streben, **die Forderungen des Gesetzes aus eigener Kraft zu erfüllen.**“ BK.379.04 (6BC.1077)

Die Knechtschaft, für die der Bundesschluss vom Sinai als Beispiel dient, ist also nach den Worten von Ellen White, der Versuch „**die Forderungen des Gesetzes aus eigener Kraft zu erfüllen.**“

Das ist nichts anderes als Selbstgerechtigkeit.